

# Karl Küchler war mehr als ein Dorffotograf

**Erstfeld** | Vor 45 Jahren ging die Fotografen-Ära Küchler zu Ende

*30 Jahre lang betrieb Karl Küchler sein Fotogeschäft in Erstfeld. Als Porträt- und Reportagefotograf machte er sich weitherum einen Namen.*

Ruedi Gisler-Pfrunder

Karl Heinrich Küchler wurde am 3. März 1912 in Schaffhausen als Sohn des Karl Rudolf Küchler (1885–1964) und der Anna Küchler-Leutenegger geboren. Er war der Erstgeborene und hatte neben seiner Schwester Lilly noch zwei Brüder, Max und Hansruedi. Schon früh wurde Karl Küchler mit den Schattenseiten des Lebens konfrontiert. Seine Mutter starb, als er fünf Jahre alt war. Die Geschwister wurden getrennt und wuchsen als Halbwaisen entweder bei Verwandten oder in einem Waisenhaus in Schaffhausen auf. Der Vater hielt zwar den Kontakt zu seinen Kindern aufrecht, fand jedoch keine Möglichkeit, in der harten Nachkriegszeit seine Familie wieder zusammenzuführen.

In Schaffhausen besuchte Karl Küchler die Primar- und Sekundarschule. Zeitlang blieb er seinem markanten Schaffhauser Dialekt treu. Seine Lehre zum Coiffeur absolvierte er in Lausanne. In Luzern, wo er nach dem Lehrabschluss für kurze Zeit als Verkäufer in einem Kiosk arbeitete, kam er erstmals mit der Fotografie in Berührung. Hier schaffte er sich auch seinen ersten Fotoapparat an und wurde von der Fotografie so in den Bann gezogen, dass das Fotografieren zu seiner grossen Passion wurde.

## Ein Selfmademan

Später, in Winterthur, wo er als Coiffeur arbeitete, bildete er sich autodidaktisch zum meisterhaften Fotografen aus. Karl Küchler war ein Selfmademan, wie er im Buche steht; er brachte sich nicht nur das Fotografieren selber bei, sondern entwickelte sich auch zu einem erfolgreichen Geschäftsmann.

Am 1. Oktober 1935 eröffnete Karl Küchler an der Schwertgasse in Zurzach einen Coiffeursalon, den er von Fritz Liebhauser übernommen hatte. Verschiedene Inserate belegen, dass Karl Küchler bereits dort nicht ausschliesslich als Herren- und Damencoiffeur tätig war, sondern auch fotografische Artikel wie Apparate, Alben oder Zubehör verkaufte und Fotokurse anbot. Zudem warb Karl Küchler auch für seinen Parfümerieverband.

1942 erfolgte der Umzug der Familie Küchler nach Erstfeld. Karl Küchler hatte 1935 Josefine Krüttli geheiratet, die ihm 1936 Tochter Rita und 1948 Tochter Erika schenkte. Am 16. August 1943 wurde die Einzelirma Küchler Foto Tipa ins Handelsregister des Kantons Uri eingetragen. Als Tätigkeitsfeld wurde «Ausführung sämtlicher photographischer Arbeiten» festgehalten. Am 9. Oktober 1951 eröffnete Karl Küchler eine Zweigniederlassung am Schönengrund in Altdorf. Um diese Zeit konzentrierte sich Karl Küchler ausschliesslich auf das Fotogeschäft und trennte sich definitiv vom Coiffeursalon.

## Eigenes Markenzeichen

Karl Küchlers Kreativität war einzigartig. Schon zu Beginn seiner Tätigkeit als Fotograf in Zurzach legte er sich ein eigenes Markenzeichen zu: Foto Tipa (Technisch industrielle photographische Arbeiten); dieses behielt er bis zum Schluss seiner beruflichen Tätigkeit bei. Bereits in Zurzach begann er, mit unzähligen Werbekampagnen und Inseraten in verschiedensten Zeitschriften und Zeitungen auf sein Geschäft aufmerksam zu machen. Ein cleverer Schachzug von Karl Küchler war auch die Vergabe von Krediten. In mehreren alten Inseraten liest man von «äusserst günstigen Zahlungsbedingungen bis zu

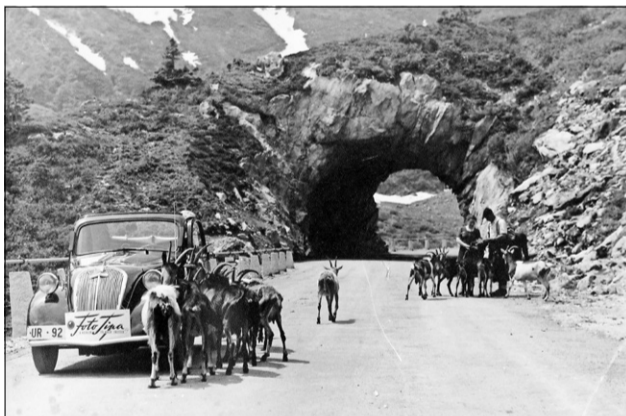


Karl Küchler mit seiner Paillard-Bolex-H16-Kamera um 1955, fotografiert von Tochter Erika.

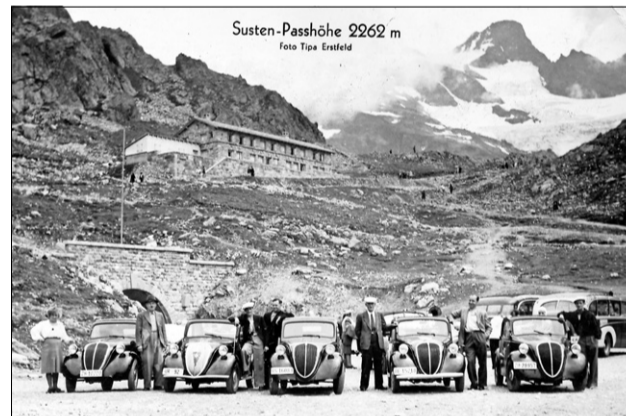


Das Geschäftshaus in Erstfeld im Wandel der Zeit: (von links) 1942 übernahm Karl Küchler von Josef Müller, Briefträger, die Liegenschaft an der Gotthardstrasse 121; um 1943 wurde der Balkon zu einem Erker umgebaut, ganz im Stil der Erkerstadt Schaffhausen; 1947 wurde das Geschäft durch einen Anbau an der linken Seite deutlich vergrössert; 1963/64 erreichte das Geschäftshaus durch weitere Umbauten (rechts Atelieranbau, links Wohnhausanbau) seine endgültige Form.

FOTOS: SAMMLUNG RUEDI GISLER-PFRUNDER, ARCHIV ERIKA HENGGELER-KÜCHLER



Unverkennbar: Karl Küchlers Auto mit der Nummer UR 92 und dem Foto-Tipa-Werbeschild.



Bei einem Topolino-Treffen auf dem Sustenpass stellte sich der «Sustenfotograf» (Dritter von links) gleich mit ins Bild.

zwei Jahren Kredit auf Foto- und Kino Apparate und Feldstecher (...)» Im Weiteren nutzte er geschickt seine Beziehungen zu seinen Coiffeurkollegen und installierte bei diesen sogenannte «Ablagen oder Aussenstellen», wo die Kunden ihre belichteten Filme zur Entwicklung bei Foto Tipa abgeben konnten. So entstanden Aussenstellen in Zurzach (J. Mock, 1942), Goldau (W. Meyer, 1951), Döttingen Klingnau (Herr Gärtner) und in Altdorf (Tochter Rita, Altdorf, 1951).

Auch der Bewegfilm hatte es Karl Küchler angetan. Um 1958 erwarb er eine 16-mm-Filmkamera, mit welcher er nicht nur das Familienleben festhielt, sondern auch Kinoreportagen



Das Geschäft in Altdorf. Im Eingang die im Geschäft tätige Gattin, Josefine Küchler-Krüttli.

produzierte. Trotz intensiver Werbung kam sein Wanderkino allerdings nie richtig in Fahrt, zu gross waren die Steine, die ihm von verschiedensten Seiten in den Weg gelegt wurden. Zu einer Spezialität von Karl Küchler entwickelte sich auch die Vertonung von Filmen. Anfangs experimentierte er noch mit den frühen Drahtsystemen (Air King), später mit den damals neu aufkommenden Bandsystemen. Dieses Wissen gab er gerne auch an seine Kunden weiter.

Um 1960 schaffte sich Karl Küchler eine Offsetdruckmaschine an, um kleinere Druckaufträge für Geschäfte (Werbeprospekte) oder Vereine (Einladungen für Anlässe und so weiter) gleich selber ausführen zu können. Als in den frühen 1960er-Jahren der Siegeszug der Farbfotografie einsetzte, war Karl Küchler selbstverständlich dabei und machte in mehreren Inseraten Reklame für Farbfotografien. Er war begeistert von der neuen Entwicklung. Schon früh machte er Hochzeitsreportagen in Farbe. Die Verarbeitung der Farbbilder übernahmen die Grosslabore Kodak in Lausanne und das Farblabor in Kreuzlingen. Selbst ein Farblabor zu etablieren, wäre wohl zu aufwendig und zu teuer gewesen.

## Unterwegs am Sustenpass

Fotografisch spezialisierte sich Karl Küchler einerseits auf Familien- und Klassenfotos und Leidbildchen. In unzähligen Wohnzimmern hängen wohl noch heute die von Karl Küchler im eigenen Atelier erstellten Porträts und Hochzeitsaufnahmen.

In den Anfangsjahren in Erstfeld machte er sich andererseits auch als «Sustenfotograf» einen Namen. Seine guten Beziehungen zu den Chauffeuren vieler Reiseunternehmen ermöglichten es ihm, immer zur rechten Zeit am richtigen Ort zu sein. Sein Fiat Topolino mit dem Kennzeichen UR 92 und dem Foto-Tipa-Werbeschild war fast täglich auf dem Sustenpass anzutreffen. Ein Presseausweis vom ATP-Bilderdienst, einer vom Armeestab konzessionierten Presse-Bilder-Agentur, erleichterte ihm die Arbeit zusätzlich. So entstanden an der Sustenstrasse unzählige Aufnahmen von Reisenden, die sich auf der Passfahrt ablichten liessen.

Darüber hinaus produzierte Karl Küchler für seinen Postkartenverlag Ansichtskarten aus dem ganzen Urnerland, wobei er nicht nur Landschaftsbilder vertrieb, sondern auch den Wandel in den Gemeinden, ins-

besondere deren fortschreitende Urbanisierung, dokumentierte. Viele seiner Ansichtskarten waren Aufträge von Geschäftsleuten, welche ihre Gebäude wie zum Beispiel Hotels, Wirtschaften und Gewerbegebäude den potenziellen Kunden im besten Licht präsentieren wollten. Dennoch sind Ansichtskarten von Karl Küchler heute eher selten zu finden. Dies wird wohl mit seinem hohem Qualitätsanspruch zusammenhängen, der dazu führte, dass er auch bei Ansichtskarten ausschliesslich Handabzüge und daher bloss kleinere Auflagen herstellte.

Ein weiteres wichtiges Standbein waren die fotografischen Aufträge des Kantons Uri. Karl Küchler war jahrelang der offizielle Unfallfotograf. Wenn sich irgendwo auf dem Kantonsgebiet ein Verkehrsunfall ereignete, war er für die vollumfängliche fotografische Dokumentation des Vorfalls verantwortlich. Auch die Dokumentation der Fortschritte beim Bau der Nationalstrasse im Kanton Uri fiel bis zur Geschäftsaufgabe 1972 in seinen Zuständigkeitsbereich.

## Breites Sortiment

Der jährliche Höhepunkt in Küchlers Geschäftsjahr waren allerdings die Weihnachtsausstellungen des Gewerbevereins Erstfeld im Hotel Hof. Hier zeigte sich auch, dass Karl Küchler mit einem Bein auch immer Coiffeur geblieben war. So bot er dort neben Fotoapparaten, Kameras, Kinoapparaten, Bilderrahmen und weiteren fotografischen Artikeln auch Trockenrasierapparate, Bürstengarnituren und viele Parfümerieprodukte zum Verkauf an. Selbst Schreibgeräte, Feldstecher, Radioapparate, Fernsehgeräte und Tonbandgeräte befanden sich in seinem Sortiment.

Karl Küchler war allerdings nicht nur von der Technik fasziniert, sondern war auch sportlich, er galt als verwegener Wildwasser- und ambitionierter Skifahrer und war musisch aktiv. Karl Küchler malte, spielte Geige und Handorgel und war aktives Mitglied im Männerchor Erstfeld. Der Schaffhauser verstand es ausgezeichnet, sich im Eisenbahnerdorf Erstfeld mit seinem nicht immer ganz einfachen Umfeld anzupassen. Er war auch jahrzehntelang nicht nur Mitglied im Gewerbe-, sondern auch im Samariterverein.

Seine Gattin und die beiden Töchter arbeiteten im Geschäft tatkräftig mit. Rita, die Kauffrau, führte anfangs die Filiale in Altdorf und war später primär für das Administrative zuständig, während Erika als gelernte Fotografin in den Geschäften Altdorf und Erstfeld mithalf und ausserdem oft – wie ihr Vater – als Reporterin unterwegs war. Helga Brand-Giulini (1927–1985) war mehr als bloss eine langjährige Mitarbeiterin. Sie genoss Kost und Logis bei Küchlers und könnte durchaus als «Familienmitglied» bezeichnet werden. Helga war eine äusserst wichtige Kraft, überall einsetzbar und damit eine starke Stütze des Teams. Auch die Lehrlingsausbildung lag Karl Küchler sehr am Herzen, so wurden mehrere Lehrlinge zu tüchtigen Fotografen ausgebildet.

Im Laufe der Jahre war der Familienbetrieb zu einem KMU herangewachsen, in welchem neben vier Familienmitgliedern drei gelernte Fotografen und eine Haushalthilfe einen Arbeitsplatz fanden.

Am 23. Februar 1973 wurde die Einzelirma infolge Geschäftsübergabe aus dem Handelsregister gelöscht. Kurz nach seinem 90. Geburtstag, am 16. Mai 2002, verstarb Karl Küchler. 2004 wurde die Liegenschaft an die Urner Kantonalbank verkauft. Die UKB baute das Gebäude zurück und erstellte an dessen Stelle ein neues Geschäftshaus.

Der Verfasser dankt Erika und Ernst Henggeler-Küchler für die vielen nützlichen Hinweise und die zur Verfügung gestellten Dokumente. Weitere Infos über Karl Küchler gibts unter [www.teufelsbruecke.ch/Teufelsbruecke/Karl\\_Kuechler.html](http://www.teufelsbruecke.ch/Teufelsbruecke/Karl_Kuechler.html).